



**Evangeliums-Team
für Brasilien e. V**

Geschäftsstelle:
Stücks 13
D-66871 Konken
Telefon 06384/5140060
Telefax 06384/5140061
eMail: info@etb-ide.com
www.etb-ide.com

Stations-Anschriften

Centro Missionário
Caixa Postal 319
98700-000 **Ijuí** - RS
Brasil
eMail: wgier@sercomtel.com.br

Centro Missionário
Caixa Postal 502
79804-970 **Dourados** - MS
Brasil
eMail: ksimon@terra.com.br

Centro Missionário IDE
Quinta Oeste
Caixa Postal 45
78580-000 **Alta Floresta**-MT
Brasil



Aktuell

Rundbrief Nr. 1/09

Im April 2009

Liebe Freunde unserer ETB-Missionsarbeit!

Im Monat April bedenken wir zunächst das Leiden und Sterben Jesu. Wir haben vor Augen, wie er im Garten Gethsemane betend liegt – alleingelassen von seinen Freunden und um Gewissheit ringt für seinen schweren Weg, den er zu gehen hatte. Er sagte: „Ja“, denn er ging ihn für uns! Gelitten, gekreuzigt und gestorben damit wir versöhnt sein dürfen mit Gott. Der Monatsspruch für April aus Kolosser 2,14 lautet:

„Gott hat den Schuldschein, der gegen uns sprach, durchgestrichen und seine Forderungen, die uns anklagten, aufgehoben.“

oder wie es bei Luther heißt:

... weggetan und an das Kreuz geheftet.“

Versöhnt sein, Frieden mit Gott haben heißt auch, dass die Schuld und ihre Folgen mich nicht mehr nach unten ziehen dürfen. Diese sind es ja, die als schwere Last an uns hängen, so dass sie uns unbeweglich für das Leben machen. Wieviel Leid ist da schon über Familien und einzelne Personen gekommen. Doch, Gott verändert oft sogar Schuld wenn sie vergeben ist, regelrecht in Gutes, in Segen. Er macht aus einem Minus ein Plus. Diese Gewissheit macht uns stark und gibt uns Mut zum Leben. Gott hat dies in Jesus bestätigt, in dem er ihn auferweckt hat. So dürfen wir Ostermenschen sein und zielbewusst das uns von Gott geschenkte Leben in die Hand nehmen und in seinen Wegen aufblühen.

Herzlich grüße ich Sie namens des Vorstandes, Ihr

Pfr. i.R. Arno Schröter

Wichtiger Termin! Bitte vormerken:

**36. Missionsjahresfest in Hornberg/Schw.
mit Mitgliederversammlung am 26./27. Sept. 2009**

Unsere neue Missionarin in Bozano stellt sich vor:

Ich bin Gott dankbar, dass ER mich zum ETB-Team nach Bozano geführt hat. Mein Name ist Marisete Conte und bin in der Stadt Xanxeré im Nachbarstaat Santa Catarina geboren. Die Kinder rufen mich meistens „Tante Marisete“.

Ich stamme aus einer großen Familie und habe noch zehn Geschwister. Schon als Kind hörte ich in Freizeiten vom Evangelium. Gerne hörte ich die biblischen Geschichten, die durch Bilder, Handpuppen und Anspiele illustriert wurden. Das faszinierte mich. Etwa vor zehn Jahren bekehrte ich mich zu Jesus Christus, obwohl ich in meiner Kirche in den Kinderprogrammen schon mitarbeitete. Ich spürte, dass mir noch irgend etwas fehlte. Dann habe ich mich eines Tages entschieden, die Leitung meines ganzen Lebens Jesus Christus zu übergeben. ER führt mich und zeigt mir wohin ich gehen soll.

Bald darauf ging ich zum Missionsseminar Betania in Paraná, denn ich hatte einen großen Wunsch, Kindermissionarin zu werden. Während meiner Ausbildung hatte ich die Gelegenheit unter Kindern in Bolivien mein Praktikum zu machen. Ich arbeitete ein Jahr in einer evangelischen Einrichtung und gab den Kindern Hausaufgabenhilfe. Das war für mich eine unvergessliche Zeit. Mein Herz schlug für die bolivianischen Kinder. So entschloss ich mich, noch ein weiteres Jahr in Bolivien



Das Bozano-Team von links: Marisete, Rahel und Marcia.

zu bleiben, doch bald darauf wurde ich in ein Waisenhaus einer anderen Stadt versetzt.

So bin ich Gott für die Erfahrungen dankbar, die ich in einem fremden Land sammeln konnte.

ER hat mich auch finanziell versorgt. Wie ich in Bolivien als freie, voluntäre Missionarin arbeitete, so soll es nun auch in Brasilien sein. Ich bin mir der Verantwortung bewusst, in die Gott mich gestellt hat und es ist für mich ein Vorrecht ein Gefäß und Werkzeug in Seinen Händen zu sein.

Die Kinder haben noch einen großen Platz in meinem Herzen und um sie zu evangelisieren, fand ich im ETB-Team in Bozano meinen Platz. Seit Februar bin ich hier. Ich konnte die Camping-Arbeit kennen lernen, die Freizeiten und die Kinderstunden vor dem „Kinder-Bibel-Bus“, wo ich mich mehr identifizieren kann. Mit den Campinggästen konnte ich über die Liebe Jesu sprechen. Das war zwischen den Spielen immer wieder möglich.

Ich glaube, dass ich in diesem Dienst noch viel dazulernen kann. Doch die gemeinsame Arbeit stärkt das Team und resultiert in Segen Gottes.

Ich möchte mit einem Bibelwort aus 5. Mose 6, 5-7 schließen: „Du sollst den HERRN deinen Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst!“

Mit einer herzlichen Umarmung grüße ich Sie, Ihre

Marisete Conte

Marcia Goncalves, unsere Missionshelferin, berichtet:

Gerne möchte ich Ihnen erzählen, was wir mit dem KiBiBus (Kinder-Bibel-Bus) in diesem Sommer im Camping erlebten. Die Eltern brachten ihre Kinder an den schattigen Platz zum KiBiBus und hörten den biblischen Geschichten und dem gesam-



Bei der Kinderstunde auf dem Camping erzählt Regina eine Geschichte. Im Hintergrund der Kinder-Bibel-Bus.

ten Kinderprogramm zu. So hatten wir durchschnittlich 10 – 20 Kinder bei den täglichen Kinderstunden, die wir nach dem Mittagessen, wenn die Sonne für das Schwimmbad noch zu heiß war, durchführten. Die Kinder kamen gerne und waren voller Spannung, wie es in der Geschichte weitergeht. Nach dieser, den Liedern und dem Basteln gab es immer eine Überraschung. Ein Gang durch den Urwaldpfad oder ein Wettspiel konnten sie aussuchen.

In diesem Jahr haben wir auch eine „Gute Nacht-Geschichte“ während der Zeit der Fernseh-Nachrichten den Kindern angeboten. An einem Abend saßen drei Mädchen vor mir. Zwei waren Geschwister im Alter zwischen 5 und 8 Jahren. Diese haben immer besonders gut bei den biblischen Geschichten aufgepasst. Ich erzählte ihnen die Geschichte von Nikodemus und wie wichtig es ist, das man von neuem geboren wird, damit Jesus unser bester Freund sein kann. An diesem Abend haben die drei gefragt, wie sie Jesus einladen können, um für immer ihr bester Freund zu sein. Während unseres Gespräches hat eines der Mädchen bekannt, dass sie schon mal daran gedacht und es auch versucht hatte sich selbst mit einem Messer zu töten. Danach war ihre Schwester sehr betroffen. Ich habe ihnen von der Vergebung Jesu erzählt, dass ER alle unsere Fehler und falschen Entscheidungen vergibt, selbst die geheimsten.

Täglich waren sie mit Freuden beim Kinderprogramm, d.h. sie waren immer die er-

sten, am Nachmittag und am Abend. Bitte beten Sie für diese drei Mädchen, dass Gott sie beschützt und dass wir sie in den Schuleinsätzen wieder treffen werden.

Einen herzlichen Gruß, Ihre

Márcia

Rahel Gier berichtet:

„Gib einen Zeitabschnitt von deinem Leben Gott!“, so lautet unser Projekt der Mission. Es kann eine kleine, mittlere oder große Zeitspanne sein, die du Gott zur Verfügung stellen kannst. Klein, während deinen Ferien, mittelgroß für ca. sechs Monate oder groß, für ein ganzes Jahr, wo du selbst bestimmst wie viel Zeit du für Gott in der Mission reservierst. Gott dienen heißt, sich seiner Führung unterstellen und sich den Aufgaben im Missionsdienst mit Freude und Disposition widmen, unabhängig davon, ob es draußen regnet oder die Sonne scheint, ob es kalt oder die Hitze fast unerträglich ist. Der Apostel Paulus schreibt, dass wir das Evangelium verkündigen durch unseren Lebensstil, durch unser Reden und Hören, durch unsere Gewohnheiten und unsere Ziele.

In diesem Sommer hörten wir ständig die Frage: „Wie ist die Wettervorhersage für diese Woche?“ In dieser Campingsaison hatten wir an vielen Tagen einen bewölkten Himmel, oft Regen und manchmal auch niedrige Temperaturen, aber auch herrliche Tage mit blauem Himmel und strahlender Sonne. Trotz der unstablen Wetterverhältnissen hatten wir eine gro-



Mittelpunkt unseres Camping Oasis ist das immer gut frequentierte Schwimmbaden.



Beatsch-Volleyball im Schatten – eine sportliche Attraktivität auf unserem auch in diesem Jahr gutbesuchten Camping.

ße Anzahl von Campinggästen, die sich erholen und ausruhen wollten. Frauen, Männer, Jugendliche und Alte hatten ihre Fragen, Zweifel und ihre Kommentare über den inneren Frieden. Viele Gäste haben sich die ausleihbaren Bücher geholt, um Antworten zu finden. Mehrere Kinderbibeln, Spruchkarten und Bücher konnten wir verkaufen. Die kleinen, kostenlosen Andachtsbücher gingen wie „frische Semeln“ weg. Es gibt ein geistliches Verlangen in allen sozialen Schichten. Diese verunsicherte Gesellschaft benötigt einen festen Pfeiler, der auf den richtigen Weg hinweist und das Wort der Hoffnung anbietet.

Mit viel Freude möchte ich an alle freiwilligen Helfer und Mitarbeiter erinnern, die in diesem Sommer geholfen haben. Jeder hat in einer bestimmten Zeit und in seinem Aufgabengebiet geholfen und dazu beigetragen, dass der Camping reibungslos funktionierte und wir ein gutes Miteinander im Team und mit den Gästen hatten. Hier möchte ich ihre Namen nennen: Ralf Schönberger, Jonas Simon, Regina (ein Mädchen vom Sítio), Werner und Christine Gier. Euer Dienst war sehr wichtig für uns, vielen Dank dafür.

Und die große Neuigkeit für uns ist, dass Marisete als Kindermissionarin in unser Team kam. Nach mehreren Kontakten und Besuchen hat sie sich dazu entschieden, in Bozano mit uns zusammen dem Herrn Jesus zu dienen. Darüber freuen wir uns ganz besonders.

In der Osterwoche wollen wir all denen danken, die auf irgendeiner Weise mit uns

verbunden sind, sei es durch die Fürbitte und das Gebet oder durch die Spenden. In dieser festlichen Passionszeit reflektieren wir über den wahrhaftigen Weinstock, nämlich über Jesus Christus.

Vielen Dank und ein gesegnetes Osterfest, Ihre

Rahel Gier

Das war eine Überraschung – ein großer Wunsch ging in Erfüllung!

Christine & Werner Gier schreiben:

Es war richtig schön, mal wieder für längere Zeit im Süden, in Ijuí zu sein. Einmal, weil wir in der Nähe unserer Kinder waren, aber weil wir uns auch durch die Mitarbeit in den verschiedensten Bereichen nützlich machen konnten. Mit etwas ganz Besonderem hat uns der HERR überrascht und beschenkt, nämlich mit einer evangelischen Gemeinde in Bozano.

Schon viele, viele Jahre war es der Wunsch des Missions-Teams, eine Gemeinde in Bozano zu haben. Wir brachten schon eine sehr lange Zeit diese Notwendigkeit im Gebet vor Gott. Obwohl bestehende Gemeinden in Ijuí gebeten wurden, in Bozano eine Gemeinde zu gründen, hat dies bisher nicht geklappt. Öfter waren wir traurig weil sich nichts bewegte.

Während den neun Wochen, die wir in Ijuí-Bozano mitarbeiteten, suchten wir nach einer Presbyterianer-Gemeinde, zu der wir auch hier in Londrina gehören. Welch ein Wunder, wir fanden tatsächlich eine kleine Gemeinde mit etwa 40 Gemeindeglieder und einem sehr aktiven, dynamischen Pastor. Als wir uns nach dem Gottesdienst zusammen unterhielten, erzählte er, dass Gott ihm im Traum einen Mann zeigte, durch den etwas Neues entstehen sollte. Als Werner und ich in den Gottesdienstsaal kamen, wusste er, das ist der Mann. So war es und Werner brachte sofort seine Bitte vor, in Bozano eine Presbyterianer-Gemeinde zu beginnen, damit diejenigen, die sich in den letzten Jahren für Jesus entschieden haben, gesammelt und geistlich gefördert werden. Gott selbst hatte alles wunderbar vorbereitet und der Pastor Vanderley sagte sofort zu, ohne wenn und aber.

Nach einigen Vorbereitungen nach dem idealen Versammlungsort, nach mehreren Besuchen und Einladungen, wurde am Freitag, den 13. Februar 2009, um 20 Uhr der erste Gottesdienst gehalten. Insgesamt waren 44 Personen anwesend, 18 Leute kamen aus Bozano, die anderen aus der Gemeinde in Ijuí und vom Missionszentrum. Es war sehr schön und hat allen gefallen. Ich persönlich habe mit mehr Besuchern aus Bozano gerechnet. Die Menschen in diesem kleinen Städtchen Bozano sind nicht einfach, wenn es um geistliche Dinge geht. Viele haben Interesse und Hunger nach tieferem Lebenssinn, so dass sie sogar zu den Gottesdiensten der bestehenden Pfingstgemeinde gehen, wo Gesetze und Regeln vorrangig sind.

In den 34 Jahren haben wir als ETB Mission viel in Bozano investiert mit Evangelisation, Kinder- und Frauenarbeit. Für uns wäre es die größte Freude, wenn sich diese Gemeinde stabilisieren könnte, wenn Menschen und Familien verändert werden und ein geistliches zu Hause bekämen. Es ist schön, wenn die neue Gemeinde das Ernte darfst, was wir gesät haben. Ich erinnere mich an das Wort des Apostels Paulus, als er nach Ephesus kam und an die Gemeinde in Korinth schrieb: „Mir ist eine Tür aufgetan zu reichem Wirken, aber auch viele Widersacher sind da!“ 1. Kor. 16,9.

Bitte betet eindringlich für die Einwohner von Bozano, dass sie sich dem Wort Gottes öffnen und ihre geistliche Bedürftigkeit einsehen. Betet auch um Geduld und Ausdauer für Pastor Vanderley und seine Familie.

Wieder zurück in Londrina

Als wir Anfang März wieder nach Londrina zurückkamen, freuten wir uns auf das Wiedersehen mit Marielly und Lucy. Inzwischen waren die beiden aus den Ferien zurück und arbeiten und studieren mit sehr viel Fleiß. Ihre Tage sind lang und ihre Nächte sind kurz und trotzdem finden sie immer noch Zeit in der Gemeinde zu helfen oder jemanden eine Freude zu machen. Nach einem langen Arbeitstag gehen beide abends zur Uni. Marielly begann

ihr Pädagogikstudium mit großem Elan in der Universität Philadelphia (der Presbyterianerkirche). Lucy begann das 2. Jahr ihres Sportstudiums in der staatlichen Universität (UEL). Beide Mädchen sind sehr ehrgeizig, kämpfen und arbeiten und werden immer wieder vom HERRN beschenkt. So bekam Marielly vorige Woche die Gelegenheit, in einer der Uni angegliederten Schule vormittags zu helfen. Dafür muss sie kein Studiengeld bezahlen. Das war auch eine Gebetserhörung.

Betet bitte weiter für die beiden, auch um Bewahrung. An einem dieser Tage, auf dem Weg zur Uni, wurde Marielly mit vorgehaltener Pistole, am hellen Tag dazu gezwungen, ihr Handy herauszugeben. Das war natürlich ein Schock.

Wir danken Ihnen für alle Fürbitte und Unterstützung und grüßen Sie herzlichst aus Londrina, Ihre

Christine & Werner Gier

Kinder-Tages-Stätte

Unversehrt zurück in der Heimat!

Nach 6 Wochen Reisedienst in Deutschland sind wir wieder in Brasilien. Wenn wir an die vergangenen Wochen denken, dann können wir uns als Familie nur freuen und singen: „Vielen Dank für die schönen Erinnerungen!“ Es waren ausgefüllte, intensive Tage mit Präsentationen und Gesprächen. Es waren Besuche und Treffen mit Verwandten, Freunden und Geschwister in Christus, erfüllt mit Liebe und Hingabe bei denen, die uns aufnahmen und ihre Zeit für uns widmeten. Es waren Tage, an denen wir die Treue, den Schutz und die Barmherzigkeit Gottes in unserem Leben spürten. Denn ohne IHN wäre nichts möglich gewesen. Gott hat alles gut vorbereitet, jeden Ort, jede Person, jedes Herz und jedes Wort. Es war wirklich wunderbar.

Wir können zusammen in unseren Herzen Gott loben und IHM für diese Zeit danken.

Zurück in der Kinder-Tages-Stätte

In unserer Arbeit sind wir in diesem Jahr sehr motiviert. Wir haben alle Mitarbeiter des KTS-Teams animiert und fröhlich in ihrem Dienst für die Kinder angetroffen. Alle Kinder haben uns erwartet. Wir erhiel-



Eine Mutter mit ihren vier Kindern bekommt ein Lebensmittelpaket.

Das Team hat gleich einen Plan zum Duschen und Reinigen aufgestellt und bereitete einige Grundnahrungsmittel-Pakete für die Kinder vor, bei denen zu Hause die Not groß ist.

In diesem Jahr haben wir eine große Gruppe der Jungs zwischen 9 und 15 Jahren. Die meisten kamen schon ein Jahr lang nicht zur KTS, weil sie in eine andere Schule gingen. Für diese Gruppe haben wir zwei Mitarbeiter, **Cleber** und **Marcelo**, die mit den Jungs arbeiten, sie betreuen und beraten. Sie bereiten auch die Teilnahme von einigen Jungs an einem „Mini Marathonlauf“ in Ijuí vor. Wenn alles klappt werden sie am 22.03. daran teilnehmen. Die Kinder und Mitarbeiter sind davon begeistert.



Neu in der KTS: Andressa mit ihrer Gruppe.

ten zum Empfang viele Umarmungen, Küsschen und ein liebevolles Lächeln. Wir sahen andererseits, dass die Ferien für einige Kinder nicht so gut verliefen. Einige haben an Körpergewicht sehr abgenommen. Andere hatten große Geschwüre, die durch den Schmutz in ihren Hütten verursacht wurden. Das

In diesem Jahr haben wir noch eine weitere Helferin in unserem Team: **Andressa Rodrigues** (14). Schon einige Jahre kam sie zur KTS. Sie war immer hilfsbereit und fröhlich. Schon im vergangenen Jahr hat sie bei Freizeiten und der Kinder-Bibelwoche mitgeholfen und hatte Verantwortung und Aufgaben, die sie sehr gut gemeistert hat. In diesem Jahr wird sie nachmittags einige Stunden als Helferin in der Gruppe der Mittleren bei Tia Mircéia mitarbeiten. Wir haben ihr auch einen Computerkurs vermittelt.

Ein Unternehmen in Ijuí bietet für Teenager und Jugendliche aus armen Familien berufsvorbereitende Kurse kostenlos an. Das ist eine gute Gelegenheit für unsere Teenies. Wir haben die Gelegenheit genutzt. Einer von den Schülern ist **Jean** (Foto), ein 14-jähriger. Er hat im Februar die Aufnahmeprüfung bestanden und hat den dreijährigen Mechanik-Kurs gewählt. Jean nimmt vormittags am Kurs teil, kommt in die KTS zum Mittagessen und danach geht er in seine Schule. Das ist nicht einfach. Die größte Schwierigkeit ist, dass er versteht, dass der Mechanikkurs für ihn und seine Zukunft sehr wertvoll ist. Nach drei Jahren hat er mit dem abgeschlossenen Kurs einen Beruf und wahrscheinlich auch eine Arbeitsstelle.



Andressa und Jean brauchen Ihre Fürbitte. Sehr oft sind es Dinge wie Trägheit, Schwierigkeiten beim Verstehen der Aufgaben und Arbeiten im Kurs, Druck von den Eltern, die für Schule und den Kurs kein Verständnis haben, um zu resignieren und aufzugeben. Darum müssen wir beten, dass sie fest entschlossen sind und die Kurse bewerten. Ihr Gebet ist wichtig, es kann das Leben der beiden verändern. Wir möchten Ihnen herzlich danken, dass Sie an unserer Arbeit in der KTS Ijuí teilnehmen. Danke für jedes Gebet und für jede finanzielle Unterstützung. Gott möge Sie segnen, wo Sie Seine Hilfe brauchen. Herzliche Grüße vom KTS Team, von meinem Mann und unseren beiden Jungs, Ihre Caren Gier-Arndt

Nach den Ferien wieder Einstieg ins Stadtteilprojekt „Metanoia“

Im Jahr 2009 haben wir erst langsam wieder angefangen mit unseren Treffen im Metanoia-Team. Zunächst waren wir im Januar alle in Urlaub und Anfang Februar hatten wir ein erstes Planungstreffen mit unserer Gruppe. Dabei legten wir fest, was wir in diesem Jahr anpacken wollen und versuchten, einen geeigneten Termin zu finden für unsere wöchentlichen Treffen. Fazit: Wir treffen uns jeden Samstag um 15:45 Uhr in der Kindertagesstätte und gemeinsam die Bibel zu studieren und um ganz konkrete Projekte zu planen und umzusetzen.

Bedingt durch den Tod meiner Mutter musste ich für 20 Tage in Deutschland nach dem Rechten sehen und darum haben Paulo und Carlos an den Samstagen ein „Notprogramm“ durchgeführt. Nun, ab Mitte März, wird es aber wieder mit Voll-dampf weitergehen.

Heute stelle ich Ihnen ein weiteres Mitglied unseres „harten Kerns“ des Metanoiateams vor: **Enágio Vagner de Albuquerque da Silva** (17 Jahre).

Seit 3 Jahren ist er in unserer Gruppe und nimmt regelmäßig teil. Seit Anfang des Jahres studiert

er abends Jura in der Uni von Dourados. Tagsüber verdient er sich einen Teil der Studiengebühren durch seine Arbeit im Sekretariat der örtlichen katholischen Kirchengemeinde.

Er hat mir einige Fragen beantwortet:

Enágio, warum nimmst Du am Projekt Metanoia teil?

Nun, ich denke, dass eigentlich alle Menschen hier in den Favelas an diesem Projekt teilnehmen sollten, damit auch alle wissen und mitbekommen, was Metanoia eigentlich will und durchführt. Es gibt ja

immer Vorreiter in jeder Gruppe von Leuten. Sie gehen voran und ziehen die anderen hinterher. Meine Mutter und ich sind solche Typen, die gern vorne mit dabei sind (die Mutter macht auch mit bei Metanoia, Anm. von Klaus). Viele Leute haben einen richtigen Minderwertigkeitskomplex und den muss man bekämpfen. Die Leute haben doch ihren ganz speziellen Wert. Und den muss man ihnen deutlich machen. Gemeinsam ist man stark und kann etwas bewegen.

Was ist für dich das Wichtigste am Projekt Metanoia?

Ich glaube, dass das Projekt an sich wirklich wichtig ist für unsere Region hier. Die berufsvorbereitenden und qualifizierenden Kurse sind sehr wichtig. Denn der Arme schiebt oft als Entschuldigung vor, dass er keine Kurse besuchen könne, weil er arm sei. Bei Metanoia ist das anders. Die Kurse sind gut und kosten wenig. Durch die verschiedenen Aktionen kann man das Denken der Leute verändern und ihnen eine richtige Spritze von Selbstwertgefühl verabreichen. Metanoia zeigt den Leuten, was in ihnen selbst steckt und was sie für andere tun können. Alle Menschen sind wertvoll – das kommt besonders auch bei den Nachmittagen gegen Gewalt über.

Welche Aktion ist/war für dich ganz besonders interessant?

Ohne Zweifel denke ich da an die Nachmittage gegen Gewalt. Bei uns im Team sind wir oft emotional überwältigt, wenn so um die 800 Leute zur Veranstaltung kommen. Wir sehen, dass den Menschen unsere Angebote gefallen. Und, bei diesen Nachmittagen können sich die Teilnehmer wirklich umfassend betreut und geliebt fühlen. Es gibt eben dort die medizinische Beratung und Untersuchung, der Zahnarzt ist da und auch der Rechtsanwalt. Man kann sein Erscheinungsbild beim Friseur verbessern lassen oder einfach nur bei den Spielen und beim Sport mitmachen. Das ist eine runde Sache.

Was sind aus deiner Sicht die größten Schwierigkeiten?

Das die Armen diesen Minderwertigkeits-



Komplex haben und meinen, dass sie nichts können. Sie wollen alles umsonst und ohne Anstrengung bekommen und wenn's geht auch noch fertig. Durch die Aktionen von Metanoia kann man da ein Umdenken herbeiführen – aber, es ist schon mühsam, diese Weltanschauung zu ändern.

Was ist dein Wunsch für 2009?

Ich fände es toll, wenn noch mehr Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren am Projekt teilnehmen würden. Super wäre, wenn viele von ihnen bei den Treffen samstags mitmachen würden.

Ich danke dir für das Gespräch!

Liebe ETB-Freunde, beten Sie bitte weiterhin für uns im Projekt Metanoia. Besonders wünschen wir uns in diesem Jahr viele freiwillige Mitarbeiter bei den geplanten Aktionen.

Ihr Klaus Simon

Karnevals-Freizeit – eine große Sache!

in Brasilien ist die Karnevalszeit kulturell sehr stark verankert. Sie hat besondere Einflüsse der unterschiedlichsten Völker aufgenommen. Besonders die afrikanischen Sklaven, indianischen Stämme und die portugiesischen Eroberer haben ihr Bild geprägt. Sie ist etwas, was tief in der Volksseele der Brasilianer eingegraben ist. Der Karneval an sich hat viele Facetten und zeigt sich außerordentlich kreativ im artistischen und künstlerischen Bereich, wo viele geschichtliche Vorkommnisse heute dargestellt werden, ebenso berühmte Persönlichkeiten, verschiedene religiöse Kulte, Ökologie, die aktuelle Lage – und bei all dem fehlt nicht eine große Portion an Vergnügen.

Aber gesellschaftlich gesehen zeigen sich auch viele sehr negative Auswirkungen wie Alkoholismus, Anbetung des eigenen Körpers, Drogenkonsum, schwere Unfälle nach den Saufgelagen, Stress, Gewalt, ausschweifende freie Sexualität mit den bekannten Folgen von Geschlechtskrankheiten, Aids und vielen Abtreibungen.

Wie stellt sich die Gemeinde Jesu in Brasilien zum Karneval? Im Allgemeinen, und die Evangelischen im Besonderen, finden

den Karneval nicht in Ordnung. Denn es handelt sich hierbei um eine Folklore, die dem christlichen Glauben frontal entgegensteht, was geistliche und soziale Fragen angeht. Darum bieten viele Gemeinden diese Karnevalsfreizeiten an, die gesunden Spaß versprechen und eben auch mit dem Glauben und Leben der Leute in Einklang stehen. Die Programmpunkte sind normalerweise gespickt mit viel Musik, Liedern, künstlerischen Darstellungen, „sauberen“ Tänzen, Spielen und Wettkämpfen, Sport, gutes Essen, Gemeinschaft, Unterhaltung und Gespräche, Vorträge über aktuelle Themen und Botschaften aus dem Wort Gottes. Normalerweise erreicht man damit, dass neue Freundschaften und Bekanntschaften geschlossen werden, jemanden ganz speziell kennen lernt, gute Tipps bekommt für das Leben (auch als Christ) und bei vielen kommt es auch dazu, dass sie Jesus als ihren Herrn und Heiland annehmen und neues Leben in Jesus finden. „Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, Neues ist geworden“ (2.Tim. 5,17). Neue Kreaturen, die wirklich in Jesus sind, werden mit der Zeit zu charaktervollen Menschen, weil der Heilige Geist im Leben dieser Leute wirkt. Schlussendlich kann man sagen, dass die Freizeiten tief gehend das Leben der Teilnehmer berühren.

In diesem Jahr hatten wir vom 21.– 24.2. eine große Freizeit auf dem Missionsgrundstück (siehe Foto). Tagsüber waren



um die 300 Teilnehmer anwesend, abends und nachts etwas weniger. Außerhalb des Freizeitheims wurden noch 38 Zelte aufgebaut. Hier in Dourados haben wir den schönsten und bestausgestatteten Platz um Freizeiten durchzuführen, wie die Gemeinden immer wieder feststellen. Denn hier hat man alles, was man braucht: einen schönen Rasen, Schattenbäume, Blumen, Bänke, Plätze für Fußball, Volleyball, Beach-Volleyball, Schwimmbad, ein großes Schattendach, einen Grillplatz, gute Duschen, eine Kletterwand und ein sehr schönes Freizeitheim, das gut organisiert, sauber und freundlich die Leute empfängt. Und wir sind Gott auch sehr dankbar, dass es in diesen Tagen nur ganz wenig geregnet hat.

Neben dem Vorrecht, diese Freizeiten durchführen zu können, gibt es auch immer mal wieder ein paar Schwierigkeiten zu meistern: Weil so viele Teilnehmer kamen, hatten wir recht wenig Mitarbeiter zur Verfügung und mussten uns tüchtig sputen, um alle Aufgaben erledigt zu bekommen. Besonders tüchtig haben auch unsere Kinder mitgeholfen (Gabriela, Lucas, Rafael und André) und alle Missionare mussten wie die Ameisen anpacken, um alles zu schaffen. Manchmal verderben einige Dinge, weil man nicht genug darauf aufgepasst hat. So ist es hier in Brasilien ziemlich normal, dass man viel Papier einfach auf den Boden wirft (selbst Christen!), was meiner Meinung nach nicht geschehen sollte. So fehlt hier vielleicht eine tiefer gehende Bildung.

Manchmal sind die Gruppen desorganisiert. Manchmal gibt es keinen Zeitpunkt zum Schlafengehen oder Aufstehen, die Musik ist so laut, dass die Nachbarn sich beklagen... Das sind Dinge, die bei jeder Freizeit auftauchen können und müssen dann mit gutem Augenmaß behandelt und gelöst werden. Aber, was das Allerwichtigste ist, ist dass wir mit den Freizeiten die Ziele erreichen, die sich unsere Mission gesteckt hat: Gemeinden zu unterstützen, den Geschwistern zu dienen und dass Menschen erreicht und gerettet werden und im Wort Gottes wachsen.

Sie, die sie diese Zeilen lesen, haben Teil an dieser Arbeit durch ihre Gebete und Spenden. Wir danken darum unserem Gott, für ihr Leben und bitten, dass ER sie reich segnen möge, Ihre

Paulo & Lori Markus mit
Gabriela und Lucas

Freundliche Aufnahme bei unseren Besuchen bei den Kalon

In diesem Jahr kamen erst zwei Kalon-Gruppen (Zigeuner) nach Dourados. Unsere wöchentlichen Besuche gehen weiter und wir werden freundlich aufgenommen. Während der Reise von Klaus nach Deutschland, nach dem Tod seiner Mutter,



war Marta (Foto), eine ältere Frau aus unserer Gemeinde, eine große Hilfe. Sie arbeitet schon jahrelang in unserem Besuchs-Team mit. Diese einfache Frau ist ein anschauliches Beispiel dafür, dass es im Reich Gottes in erster Linie auf

Hingabe und Treue und erst an zweiter Stelle auf besondere Befähigung ankommt.

Im April ist in unserem Freizeitheim ein nationales Fortbildungstreffen für Evangelisation unter Zigeunern geplant. Das klingt bombastisch, aber unsere Erwartungen liegen bei 15 bis 20 Teilnehmern, darunter auch einige gläubige Kalon. Sie kommen aus Curitiba, Rio, Dourados, Santa Fé do Sul u.a. Für das entstehende Netzwerk unter den Missionaren ist es wichtig, Kontakte zu knüpfen bzw. zu vertiefen und Erfahrungen auszutauschen. Obwohl es bis jetzt nur in wenigen Städten Brasiliens eine missionarische Initiative unter den durchreisenden Kalon oder Roma gibt, ist es doch schon vorgekommen, dass ein und dieselbe Nomadengruppe in verschiedenen Städten besucht wurde und Gottes Wort hörte.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung im Gebet, Ihre

Dorothea Simon

Viele Termine in den Schulen.

Die Arbeit in den Schulen von Dourados geht auch im Jahr 2009 mit Hochdruck weiter. Gleich zu Schuljahresbeginn sind wir wieder in die Schulen gegangen und haben fürs erste Halbjahr bereits den Terminkalender vollständig gefüllt.

Gottes Wort wird gepredigt und wir singen viel mit den Schülern der unteren Klassen (Foto). Viele hören und finden gut, was wir machen. Bei alle dem sehen wir, dass Gott uns segnet in dieser Arbeit.



Wir bitten darum, dass Sie uns weiterhin im Gebet unterstützen. Die erste Schülerfreizeit in diesem Jahr werden wir am 28. und 29. März durchführen. Bereits 60 Schüler haben sich angemeldet und eine Zusage erhalten, weitere 15 warten noch darauf, dass vielleicht der ein oder andere Kollege ausfällt und sie an dessen Stelle teilnehmen dürfen. Wir sehen auch darin die gute Hand unseres Gottes und freuen uns auf dieses Wochenende. Allen, die schon für die Schülerarbeit gespendet haben, danken wir. Das Geld ist gut angelegt, denn bei den Freizeiten und in den Schulen kommen Menschen zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesus. Viele Dank Ihnen allen, möge der Herr Sie segnen! Ihr

Edezio de Araújo
mit Néia, Vinícios & Kauã

Kinder-Tages-Stätte

Neues Jahr – neue Struktur!

Ende Januar kam das Team der Kinder-Tagesstätte wieder gestärkt zurück aus den Ferien. Bedingt durch einige Erfahrungen und Überlegungen aus dem letzten Jahr erarbeiteten wir eine neue Struktur, die sich noch in der Testphase befindet.

Wir hatten ein anderes System in der Nachhilfe mit Schwerpunkt auf den Fächern Portugiesisch und Mathematik eingeführt. Es gibt feste Zeiten und verschiedene „Lehrer“, sowohl am Vormittag, als auch für die Gruppe am Nachmittag. Meistens sind drei bis vier verschiedene Jahrgänge innerhalb einer Gruppe und da heißt es, sich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzustellen. Das System der Kurse wird beibehalten, außerdem jedoch bieten wir einmal in der Woche noch einen Workshop an (darunter befinden sich z.B. Journalistik für unsere interne Zeitung, Choreografie, Englisch und Theater). Die Zeiten für die Andachten in den Gruppen und das Freispiel bleiben zentrale Bestandteile.

Da wir Mitarbeiter nun auch mehr Vorbereitung benötigen, haben wir diese fest in unsere Woche eingeplant, so dass in dieser Zeit ein Kollege das Freispiel der jeweiligen Gruppe beaufsichtigt.

Die bisherigen Erfahrungen sind gut. Statt vier Gruppen gleichzeitig, sind immer nur zwei auf dem Hof und es gibt noch mehr Angebote für die Kinder und Jugendlichen. Dieses Jahr kamen 152 Kinder zurück, was bedeutet, dass wir noch 34 Plätze für neue Kinder vergeben können.

Seit kurzem ist Claude Bosshard mit Familie auch wieder aus dem Heimatdienst zurück. Nach einer Phase der Übergabe und Eingewöhnung heißt es dann auch schon für mich, Sabine, dich auf den Reisedienst vorzubereiten.

Ich stehe von September bis Mitte Dezember für Vorträge über meinen Dienst zur Verfügung. Das kann im Gottesdienst, in verschiedenen Kreisen der Gemeinde, aber auch in einer kleineren Runde im Wohnzimmer stattfinden. Ich bin schon gespannt auf alle Kontakte und freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen.

Doris Benner wird meine Termine organisieren. Wer Interesse hat wende sich doch bitte an Sie: Doris Benner, Stücks 13, 66871 Konken, Telefon 06384-5140060, info@etb-ide.com.

Wie immer benötige ich ein Auto. Wer könnte mir für die Zeit von August bis Januar ein solches zur Verfügung stellen?



10 Jahre Mitarbeit von Marinalva Pereira Poloni.

Seit dem 16. März 1999 arbeitet „tia Nalva“ (Foto) in der Kinder-Tagesstätte Dourados. Sie ist verheiratet, Mutter von 5 erwachsenen Kindern und die gute Seele in unserem Team. Mit ihrer Lebenserfahrung und umsichtigen Art ist sie die „Mutti“ von Kindern und manchmal auch Mitarbeitern. Zum zehnjährigen Jubiläum machte Sabine Sülzle folgendes Interview:

Wie hast du von der Arbeit der Kinder-Tagesstätte Dourados erfahren?

1996 hatte ich einen Kurs für Kindergottesdienstmitarbeiter auf der Mission besucht. In der Zeit war die Kinder-Tagesstätte noch im Bau und in mir entstand der Wunsch, dort mitzuarbeiten.

Was sind deine Aufgaben hier?

Ich bin verantwortlich für die Gruppe der Kleinen, bin die „Krankenschwester“ und spreche mit den Teenagern und berate sie.

Was brauchen die Kinder hier am meisten?
Liebe, Zuneigung, unbeschwertes Spielen und gute Ernährung.

Was möchtest du den Kindern beibringen?
Gottes Wort und dass sie Gott lieben lernen. Ich möchte ihnen eine gute Erziehung bieten, dass sie andere respektieren und einen guten Charakter entwickeln.

Was macht dich glücklich und was macht dich traurig?

Glücklich macht mich die Beziehung zu den Kindern. Wenn ich morgens zum Tor

hereinkomme, kommen die Kinder auf mich zugelaufen, um mich zu begrüßen. Traurig werde ich, wenn ich Ehemalige sehe, die ein ganz anderes Leben führen als wir es ihnen vermittelt haben.

Was gibt dir die Kraft für diese Aufgabe?
Ich weiß, dass Gott mich hier hin gestellt hat und ich liebe, was ich tue.

Eindrücke von unserem Zivi Simon Marschall



Hier in der Kindertagesstätte Dourados ist immer etwas los. Seit Juli 2008 habe ich die Ehre, hier mitarbeiten zu dürfen. In Brasilien angekommen, erwartete ich ein komplett anderes Volk. Natürlich unterscheiden sich die Kinder hier ein bisschen von den Kindern in Deutschland. Allein die Hautfarbe trägt hierzu bei. Doch sie haben genauso Träume, Wünsche, Bedürfnisse... und sie sind total aufgedreht und stecken voller Energie.

Mit dem Willen, Gottes Liebe mit Wort und Tat weiterzugeben, war ich eher der, der erst einmal mit Liebe und vielen Helfern im Portugiesisch beschenkt wurde. Nicht nur mit großen Kinderaugen wurde ich ausgefragt woher ich komme, wie lange ich bleibe, ob ich mit dem vorherigen Zivi verwandt bin usw., sondern auch die Mitarbeiter zeigen sofort ihr Interesse und schenken einem das Gefühl, herzlich willkommen zu sein.

Bald darauf folgten viele Umarmungen von den Kindern und auch die Mitarbeiter von Casa Criança Feliz sind bestens vorbereitet. Man wird sofort überall mit einbezogen und bekommt das Gefühl (trotz der sprachlichen Probleme) als wäre man schon ewig dabei.

Als Zivi bekommt man hier einen tiefen Einblick in die Arbeit des ETB. Auch die Mitarbeiter hier sind nur Menschen und so gibt es auch manchmal Uneinigkeiten. Doch gerade in den schwierigen Zeiten sieht man wie Gott seine Finger im Spiel hat und wie er uns benutzt, um seinen

Plan auszuführen. Wie in dem bekannten Gedicht „Spuren im Sand“ beschrieben, wird uns immer wieder klar wie abhängig wir von Gott sind und dass es wichtig ist, dass nicht wir die Fäden in der Hand halten, sondern uns von Gott als Werkzeuge benutzen lassen. „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit. Amen!“ (Mt. 28,20).

In letzter Zeit ist mir immer wieder bewusst geworden, wie wichtig die Kinder-Tagesstätte für die Kinder hier in Dourados ist. Denn die Kinder bekommen hier nicht nur Nahrung und man erzählt ihnen auch nicht nur von Jesus, sondern sie werden gewissermaßen auch erzogen. „Rute und Zucht verleihen Weisheit, aber ein sich selbst überlassener Knabe bereitet seiner Mutter Schande“ (Spr. 29,15).

Täglich sehe ich wie Salomo so recht hatte. Es ist so wichtig sein Kind „zu züchtigen“. Bei uns gibt es zwar keine Rute, aber es gibt andere pädagogische Maßnahmen wie z.B. den Hof kehren.

Das tolle bei Kindern ist, sie sind noch so formbar. Dies wollen wir hier auch nutzen und die Kinder christlich erziehen. Den Kindern wird beigebracht was richtig und falsch ist. Das, was manche Eltern vielleicht versäumt haben, wird hier nachgeholt. Wenn die Kinder sich hier selbst überlassen wären, würde hier das totale Chaos herrschen.

Vielleicht kommen gerade auch deshalb die Kinder so gerne hier in die Kinder-Tagesstätte, weil wir für sie da sind und es uns nicht egal ist, was aus den Kindern wird.

Ein kleines Mädchen meinte: „Ich habe ganz viele Väter“ und zählte daraufhin sämtliche männlichen Mitarbeiter der Kinder-Tagesstätte auf.

Aus der Kindertagesstätte grüßen Sie,
Claude Bosshard & Sabine Sülzle
mit allen Kindern und Mitarbeitern

Heimatsdienst-Impressionen

Ein weiterer Reisedienst ist Vergangenheit. Aber ich bin mir gewiss, dass er noch lange Auswirkungen haben wird. Auf dienstlicher sowie auch privater Ebene. Es war eine intensive und gefüllte Zeit, die wir

aber gut erlebt haben. Es wurde uns neu bewusst, wie viele gute Freundschaften wir haben. Auch wenn wir leider nicht alle Freunde besuchen konnten und es nicht allen möglich war an den verschiedenen Freundestreffen dabei zu sein.

Es bewährt sich auf Beziehungen zu setzen, so besuchten wir viele Gruppen, die schon lange treu hinter uns und unserer Arbeit stehen. Sie stellten sofort die Konstanz unseres Mitarbeiterteams fest und auch die Fortschritte in unserer Arbeit (neue Gebäude, neue Zivisteile, mehr Kinder, mehr Vermittlungen in Arbeitsverhältnisse, etc.). Neu motiviert stehen sie weiterhin hinter uns.

In Krisen- und Rezessions-Zeiten wie gerade jetzt, wollen viele genauer wissen, was mit ihrer Spende geschieht. Dabei betone ich gerne, dass mindestens 98% einer Spende am Zielort eingesetzt wird, meist sogar 100%. Und nicht 40% – 60% von Administrations- und Lohnkosten verschlungen wird. Ihre Hilfe kommt an und bewirkt Veränderung zum Besseren!

Wir bereisten die Schweiz, Deutschland und Luxemburg. Gesamt legten wir 13.000 Kilometer zurück und erfuhren viel Bewahrung. Oft waren wir auch bei Schneefall und schneebedeckter Straße unterwegs. Schwierig war es als ganze Familie unterwegs zu sein. Unsere Kinder sind zwar richtig dankbare Reisekinder und meister-ten das bestens, es war aber doch nicht immer einfach lange unterwegs zu sein und sich immer auf andere Leute einzustellen. Und auch für sie mussten wir geeignete Aktivitäten finden, das war nicht immer so einfach. Aber auch sie haben



Überall erfuhren wir herzliche Aufnahme.

viel erlebt und sind zufrieden mit dem Heimataufenthalt. Herzlichen Dank an alle, die uns so herzlich aufgenommen und versorgt haben!

Das wohl prägendste Erlebnis war der Verlust von Claudes Mutter. Nach einer Routineoperation verstarb sie nach 10 Tagen noch im Spital. Als Familie sind wir froh und dankbar, dass wir gerade im Landen waren und vorher noch einiges mit ihr unternehmen konnten.



Dominic und Sara genossen es mal wieder die Verwandten und Paten zu treffen. Der viele Schnee lud zum Schlitteln ein und Dominic lernte sogar Skifahren. So genoss er die Skifreizeit mit unserer Gemeinde, wo wir als Familie teilnahmen.

Auf dem Heimflug konnte ich Helen ein besonderes Geburtstagsgeschenk machen. Auf 10.000 Metern Höhe übergab ich ihr die Geburtstagskarte und bescherte ihr den längsten Geburtstag in ihrem Leben – er dauerte 29 Stunden!

Jetzt sind wir nach einer guten Reise wieder seit zwei Wochen Zuhause in Dourados. Dominic versucht den Schulstoff nachzuarbeiten und hat schon die ersten Prüfungen, Sara ist jetzt neu in der Vorschule.

Wir beide – Claude und Helen – versuchen unsere neuen Plätze zu finden, da sich hier einiges verändert hat. Es geht uns gut und wir freuen uns fest, dass wir mit vielen von Ihnen Kontakt haben durften im Heimatdienst und hoffen Sie weiter hinter uns zu haben in diesem Jahr.

Einige Stichworte:

- Goldener Herbst.
- 86 Vorträge in Gruppen von 4 bis 120 Personen über unsere Arbeit.
- In fünf verschiedenen Sprachregionen
- Kontakt auffrischen mit vielen Bekannten und Freunden.
- Kennen lernen vieler neuer Freunde.

- 72 Tage fern der Familie.
- Davon über 30 Nächte auswärts.
- 93 Tage mit der Familie unterwegs.
- Davon 33 Nächte auswärts übernachtet.
- Von 60 Tagen daheim – 38 Mal auswärts gegessen.
- Magen-Darm Probleme und Scharlach.
- Tod von Claudes Mutter.
- 13.000 Kilometer pannen- und unfallfrei zurückgelegt.
- Skifahren bei traumhaften Verhältnissen.
- Kurse und Weiterbildungen.
- Dazwischen immer mal wieder Spaß und Fun.
- Ein begeisterndes ETB-Missionswochenende in Bad Herrenalb-Neusatz!
- Vorstands-Sitzung.

Wieder zurück in der KTS

Hier in Dourados hat der Bürgermeister gewechselt und mit ihm alle Schlüsselpersonen. So heißt es neue Beziehungen aufbauen und viele Änderungen annehmen. Einige sind aber durchaus positiv, so wurden beispielsweise die staatlichen Zuschüsse etwas erhöht. Aber auch komplizierter zu bekommen.

Wir sind dabei das Nähstudio einzurichten, damit wir hier beginnen können Leute auszubilden. In der Textilindustrie sucht man immer Arbeitskräfte mit Erfahrung.

Der VW-Bus konnte gekauft werden mit 17% Rabatt, über 11% billiger als der Vorschlag vom letzten Jahr! Und das nachdem alles aufgeschlagen hat und in der Rezession! Und erst noch mit Zusage auf vergünstigte Reparaturkosten! Ist Gott nicht genial!? Ein 5-jähriges Projekt nimmt ein gutes Ende! Herzlichen Dank allen, die hier finanziell mitgeholfen haben.

Gerade sind wir neue Kinder am Einladen. Unsere Jugendlichen im externen Ausbildungsprojekt halten sich gut und sind motiviert. Nur zwei haben nicht durchgehalten. Darum wollen wir mit den zukünftigen Abgängern noch ein wenig mehr arbeiten und Charakter, Verantwortung und Allgemeinwissen fördern.

Herzlich grüßen Sie, Ihre

Claude & Helen Bosshard
mit Dominic und Sara

Missionsstation Alta Floresta

Herzlich grüßen wir alle Aktuell-Leser mit der Gnade und dem Frieden des Herrn Jesus Christus!

Wir freuen uns, Ihnen von unserer Missionsarbeit in Alta Floresta berichten zu können. In den ersten Monaten des Jahres hat Gott uns dadurch beschenkt, dass er uns neue Familien gezeigt hat, die ihre Häuser öffnen, um dort Bibelkreise durchzuführen. Durch die Predigt von Gottes Wort werden die Leute angesprochen, herausgefordert, umgestaltet und Gottes Heiliger Geist ist am Wirken. Er wird die Menschen hinführen zur Bekehrung und zur Annahme des Heils. Wir sind dabei nur die, die den Samen des Wortes ausstreuen. Er aber wirkt das Wachsen und Gedeihen und produziert die Früchte.

Der Heilige Geist ist schon am Wirken. Das sehen wir daran, dass diese Familien uns einladen in ihre Häuser, was schon einem Wunder gleichkommt. Gott wirkt in den Familien, wie zum Beispiel bei Paulino, Jorge, José und Magali. Das Interessante ist, dass sie uns bitten, bei ihnen Hauskreise zu halten; und sie laden nicht nur uns ein, sondern auch ihre Nachbarn und Freunde. So arbeiten wir nicht mehr nur bei einzelnen, nein, es gibt jetzt schon verschiedene Gruppen von Familien in einer Region. Zur Zeit betreuen wir 11 Gruppen mit rund 31 Familien.

Bei Herrn Jorge ist etwas geschehen, was ich Ihnen gerne weitergeben möchte: Wir hatten schon immer eine gute Beziehung zu Herrn Jorge und seiner Frau Marlene. Oft waren wir zum Chimarrão-Trinken bei ihnen. Wir haben für sie gebetet und ganz langsam hat Gott eine Veränderung geschenkt: Eines Tages kam ich in ihr kleines Gemischtwarengeschäft um etwas zu kaufen. Sie sagten zu mir, dass sie den Wunsch hätten, dass wir auch zu ihnen kommen sollten zum Singen und Beten. Natürlich haben wir uns das nicht zweimal sagen lassen und hatten gleich für Anfang März den ersten Hauskreis festgelegt. Zu unserer großen Überraschung waren um die 30 Leute gekommen und es war ein sehr gesegneter Abend. So erleben wir immer wieder wie durch diese



Arbeit verschiedene Leute für Jesus erreicht werden.

Oben sehen Sie das sympathische Ehepaar Jorge und Marlene mit Tochter.

Herzliche Grüße, Ihre

Ivo & Sara Friske mit Hadassa

Hallo, liebe Freunde,

dieses Jahr begann mit Vollampf. Verschiedene Ideen und Pläne haben uns beschäftigt und uns täglich herausgefordert.

Mit Krankenpflege-Besuchen begannen wir im Januar. Von Dienstag bis Freitag besuchten wir nachmittags die Familien der weit auseinander gelegenen Bauernhöfen und Farmen unserer Siedlung. Wir wollen damit zu jeder Familie gute, persönliche Kontakte schaffen. Nichts ist besser als ihnen unsere Hilfe anzubieten. Bei unserer Ankunft in den Häusern sagten wir: „Heute kommen wir, um euch zu helfen!“ Das hat zwar viele überrascht, doch wir wurden mit viel Freude aufgenommen. Wir redeten mit ihnen und haben bei jedem den Blutdruck gemessen und auch den Blutzucker-Wert festgestellt. Das ist für manchen vielleicht unbedeutend, doch für einen Siedler auf dem Land, bei dem noch nie eine körperliche Untersuchung gemacht wurde, war unsere Hilfe schon etwas Besonderes. Als Krankenschwester kann ich die Leute medizinisch



beraten und das ist doch die beste Sprache der Liebe zu den Menschen.

Eine Frau hatte extrem hohen Blutdruck. Die Ursache war emotionell. Wir sprachen mit ihr und beteten für sie und die Lösung ihrer Probleme und Sorgen, dass Gott sie davon befreit und sie mit Seiner Gegenwart und Seinem Frieden erfüllt. Als wir nach einer Woche wieder kamen, sahen wir, dass sich alles normalisiert hatte.

In jedem Haus überlassen wir ein kleines Andachtsbuch, wo sie täglich einen Bibelvers und wöchentlich eine zeugnishaft Andacht lesen können. Die Freude der Leute ist wirklich sehr groß, besonders wenn sie danach fragen, was unser Dienst kostet und sie hören, dass wir das kostenlos machen. Aus Dankbarkeit geben sie uns oft Früchte aus ihrem Garten oder Fleisch aus ihrem Betrieb mit.

In der Grundschule unserer Siedlung begann der Unterricht im März. Bisher hatten wir unsere Programme für die ersten Schulklassen vormittags von Montag bis Donnerstag. In diesem Jahr arbeiten wir auch in den oberen Klassen mit den größeren Schülern. Auch hier ist unsere Absicht, ein gutes Verhältnis zu den Kindern und Jugendlichen aufzubauen, um sie mit Gottes Wort zu beeinflussen. Ivocarolo macht mit den Schülern Sport und einige Spiele, welche die Gemeinschaft, die gegenseitige Hilfe und eine gute Moral fördern. Ich habe in den oberen Klassen Vorträge gehalten über Sex, Drogen und Abtreibung. Das kam bei den Teenies und Jugendlichen gut an. Sie haben wenig gute Information und hören und sehen im Fernsehen, dass der Kondom die einzige Lösung sei. Die Bibel gibt zu diesen Themen klare Auskunft.

Unsere Missionsarbeit macht uns viel Freude und erfüllt uns mit Dankbarkeit. So sind wir mit unserem Alltag zufrieden und glücklich. Es ist für uns ein großes Vorrecht, die Füße, Hände und der Mund Jesu in unserer Umgebung zu sein. Hierzu hat uns Jesus Christus berufen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Liebe, die diesen Plan Gottes zur Realität werden lässt.

Herzliche Grüße, Ihre

Judith & Ivocarolo Pereira

Stricken für Brasilien – intensive Arbeit und große Ernte!

Im November vergangenen Jahres fand wieder der traditionelle Basar in der Ev. Kirchengemeinde Ditzingen-Schöckingen statt. Die Frauen des Handarbeits- und Bastelkreises stellten ihre schönen, selbstgefertigten Waren zum Verkauf aus. In mühevoller Fleißarbeit wurden im Verlauf von zwei Jahren verschiedenste Bastelsachen angefertigt. Besonders hervorzuheben sind die fleißigen Strickerinnen, die einen Berg voll warmer Wollsocken gestrickt hatten. Daneben gab es auch Bastelarbeiten zu erstehen, die Reiner und Rosemarie Schreck von ihrem viermonatigen Brasilieneinsatz beim ETB mitgebracht hatten. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, um bereits schöne Advents- und Weihnachtsgeschenke einzukaufen.



Selbstgebasteltes und von Ehepaar Schreck mitgebrachtes wurde zum Kauf angeboten.

Zwischen Mittagessen und Nachmittagskaffee gab es außerdem eine interessante Bild-Präsentation von Reiner und Rosemarie Schreck über ihren Missionseinsatz in Brasilien zu sehen.

Verschiedenste Beiträge, aktive Mithilfe und Kuchenspenden haben zum Gelingen dieses Tages beigetragen. Der Gesamterlös von über 1.630 Euro kommt dem ETB zugute. In der Kindertagesstätte in Ijuí soll damit das Projekt „Regen- und Schattendach“ mitfinanziert werden.

Jörn Nagel

(für die Ev. Kirchengemeinde Schöckingen)

Interview mit unserem Gründungsmitglied und langjährigen Kassenleiter Herrn Günter Reinhard, Graben-Neudorf

Lieber Günter, Du bist seit Gründung des „Evangeliums-Teams für Brasilien“ im September 1973 als Kassenleiter und Vorstandsmitglied tätig. Wie kamst Du zum ETB?

Durch Werner Gier und einer „spontanen Berufung“ durch den bei der Gründungsversammlung zuvor gewählten 2.Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Krumbiegel aus Wissen. In dieser Eigenschaft gehörte ich dann von 1973 bis Ende 2008 dem ETB-Vorstand an.

Was war Dir wesentlich bei der Verwaltung der Spendengelder, der Missionskasse?

Sparsames Wirtschaften – eine Leitlinie meiner persönlichen Lebenseinstellung. Einmal hörte ich: „der Günter sitzt auf dem Geld wie eine Henne beim Brüten auf den Eiern“.

Jede einzelne eingehende Spende zu verzeichnen ist eine Menge Arbeit. Seit wann unterstützt Dich Deine Frau Marianne bei der Spendenverwaltung?

In den ersten Jahren hielt sich diese Arbeit in Grenzen. Die monatlichen Spenden wurden per Hand erfasst. Später, mit Ausweitung der Arbeit Anfang der 90-iger Jahre – die Kinder-Tages-Stätte in Ijuí war der Einstieg in unsere sozial-diakonische Arbeit – waren auch mehr Mitarbeiter aus Deutschland erforderlich, was sich natürlich auf die Höhe der monatlichen Spenden auswirkte. Der PC war jetzt unentbehrlich. Seit dieser Zeit ist meine Frau Marianne bei uns im Büro der Kassenverwaltung unentbehrlich.

Weißt Du, wieviel Spendengeld Du in den 35 Jahren als Kassenleiter verwaltet hast?

Um dies einigermaßen zutreffend beantworten zu können, müssten rund 420 Monatsabschlüsse während meiner Amtszeit festgestellt und summiert werden. Das ist schon aus zeitlichen Gründen nicht zu schaffen. Aus den vorhandenen Unterlagen lässt sich aber festhalten, dass in den ersten Jahren unserer Missionstätigkeit monatlich rund 5.000 DM

zur Verfügung standen. Heute sind mindestens 20.000 EUR erforderlich um die monatlichen KTS-Betriebskosten und Zuschüsse unseres Missionswerkes finanzieren zu können. **Kannst Du uns eines Deiner bewegendsten Erlebnisse als Kassenleiter nennen?**

Nicht immer war der Geldtransfer nach Brasilien problemlos. Eine zeitlang war das nur per Scheck möglich, die bei einer brasilianischen Bank eingelöst, dann unserem Konto belastet wurden. Helle Aufregung als einmal einer dieser Schecks verloren ging... Aber mehr noch, wenn es einmal wieder sehr eng wurde, die Erfahrung der Durchhilfe unseres Gottes.

1997 hast Du auf einer Brasilienreise die Missionsarbeit aus eigenem Erleben kennen gelernt. Was ist für Dich dabei sehr eindrücklich gewesen?

....die unvorstellbare Armut – und unsere sehr dankbaren und anhänglichen KTS-Kinder...

Was ringt Dir Respekt ab im Dienst unserer Missionare in Brasilien?

Ihre totale Hingabe in den Auftrag unseres Herrn Jesu „...allen Völkern Sein Wort zu verkündigen...“ – und sie tun das bei ihrer Arbeit mit viel Liebe und persönlichen Opfern!

Seit dem 1. Januar 2009 bist Du nun ohne Amt. Wer wurde Dein Nachfolger?

Unsere Kinder sind mit dem ETB groß geworden. Für unseren Sohn Tobias war meine Tätigkeit nichts unbekanntes. Bei der Mitgliederversammlung letzten Jahres bekam er das Amt des Kassenverwalters übertragen. Seine Ausbildung zum Dipl.-Betriebswirt ist eine gute Voraussetzung dieses wichtige Amt in Verantwortung vor Gott und den Menschen (Spendern) auszuüben. Wir werden ihn dabei gerne nach Kräften unterstützen.

Wir wünschen Dir und Deiner Frau für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Danke für das Gespräch!

Werner Meier, 2.Vorsitzender

Geschäftsführender Vorstand des ETB in Deutschland: 1.Vorsitzender Pfarrer Wolfgang Gehring, Hornberg; 2.Vorsitzender Gemeindediakon Werner Meier, Herschweiler-Pettersheim; 3.Vorsitzender Verwaltungsdirektor Friedbert Lang, Singen/Htw; Schriftführerin Frau Doris Benner, Konken; Kassenleiter Dipl.-BW Tobias Reinhard, Graben-Neudorf; Beisitzer: Jürgen Klankert, Wehr-Öflingen; Reiner Schreck, Schönenberg-Kübelberg, Pfarrer i.R. Arno Schröder, Limbach, Dipl.-Ing. Wolfgang Zastrau, Herschweiler-Pettersheim, Hans-Dieter Zimmer, Wutöschingen.

Bankverbindungen: Sparkasse Karlsruhe Nr. 109009134 (BLZ 66 0501 01), Postbank Karlsruhe Nr. 67249-753 (BLZ 66010075), Schweizer Postkonto Nr. 40-604032-0.